# Stadtgarten zieht zur Erle Perle

Wegen der Umgestaltung des Allschwilerplatzes wird die grüne Oase abgebaut und auf den Erlenmattplatz verlegt.

**Andreas W. Schmid**

Für den beliebten Stadtgarten auf dem Allschwilerplatz gibt es kein Zurück. Anfang Dezember wird er an seinem jetzigen Standort abgebaut. Denn im kommenden Jahr sollen am zentralen Platz an der Schnittstelle zwischen dem Iselin- und Gotthelf-Quartier die Bagger auffahren. Dann lässt Basel-Stadt das Areal bis ins Jahr 2029 grossflächig umgestalten; für die Bauarbeiten sind rund vier Millionen Franken veranschlagt. Die Stadtgärtnerei wird dabei die Fläche nach ihren Vorstellungen begrünen. Für den rund 100 Quadratmeter grossen Stadtgarten hat es keinen Platz mehr.

Des einen Leid, des anderen Freud: Immerhin muss die Installation mit den Hochbeeten und Pflanzen nicht entsorgt werden. Stattdessen erfreut sie künftig die Besucherinnen und Besucher der «Erle Perle» auf der anderen Seite des Rheins. Die «Erle Perle» ist ein kreatives Kuddelmuddel an verschiedenen Angeboten und Aktivitäten auf dem Erlenmattplatz. «Wir wollen das Areal weiter begrünen, und da passt der Stadtgarten natürlich wunderbar hinein», freut sich Co-Projektleiter Thanos Adrimis.

> «Wir wollen das Projekt um fünf weitere Jahre verlängern.»
>
> **Thanos Adrimis**
> Co-Projektleiter «Erle Perle»

Er weiss um den Aufwand, den die vielen Pflanzen erfordern; auf dem Allschwilerplatz gab es eine Giess-Gruppe von Freiwilligen, die in diesem Sommer aufgrund der Hitze und Dürre besonders gefordert war. «Wir schliessen den Stadtgarten an unser Bewässerungssystem an», sagt Adrimis, «dieses sorgt für eine effiziente Wassernutzung.» Um den Transport des Stadtgartens kümmert sich die Stadtentwicklung im Präsidialdepartement. Mit ihr verhandelt die «Erle Perle» auch über eine Verlängerung der Zwischennutzung. Eigentlich war sie bis Ende 2027 befristet. «Gerne würden wir um fünf weitere Jahre verlängern», erklärt Adrimis. Andernfalls müsste der Stadtgarten bereits in einem Jahr wieder eine neue Bleibe finden.

### Selbst die Migros spendete für die Oase

Ungeachtet dessen freut sich Niklaus Fäh, dass der Stadtgarten vorläufig weiterexistiert. Vor gut vier Jahren hatte er ihn mit ein paar Helferinnen und Helfern aus dem Quartier initiiert. Fäh betreibt den Bio-Gemüsekiosk «Regiofrisch» und hat es geschafft, den zuvor so öden Platz mit einer Vielzahl von Aktionen zu beleben. Zuerst beschränkte sich der Stadtgarten auf ein paar wenige Meter, später entwickelte er sich zu einer grünen Oase – auch dank des Unterstützungsbeitrags von 50'000 Franken vom Migros-Kulturprozent.

Seither wurde der Stadtgarten rege genutzt. Zum Beispiel für Raclette-Abende oder Konzerte. Die Möglichkeit besteht, dass im Mitwirkungsverfahren vom Kanton nächstes Jahr ein Stadtgarten 2.0 entstehen könnte. «Wir werden auf jeden Fall ein paar Vorschläge einbringen», sagt Fäh.

Wie es mit dem Bio-Gemüsekiosk weitergeht, ist ebenfalls unklar. In den Plänen des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt ist für ihn kein fixer Standort wie bisher vorgesehen. Dagegen sind viele Einsprachen eingegangen. Ebenso haben über 6000 Personen eine Petition für den Erhalt des Kiosks unterschrieben. Fäh hofft auf eine einvernehmliche Lösung. Sonst wird die Causa wohl auf dem Rechtsweg entschieden.